

DOKUMENTATION

SCHUL- THEATER- WOCHE 2012

11. bis 15. Juni 2012 | Schloss Waldegg | Feldbrunnen-Solothurn |





DIE WEISSE SCHLANGE

2. Klasse Wangen bei Olten | Anne-Katrin Koch, Selam Ben Mabrouk, Birgit Berger



Dieses Grimm-Märchen wurde von der 2. Klasse aus Wangen bei Olten aufgeführt. Alle wundern sich, warum die Königin und der König so viel wissen. Sie haben Kenntnis von Dingen, die sie gar nicht wissen können. Der Diener des Königspaares, Johann, ist sehr neugierig und kann nicht widerstehen, dem gut gehüteten Geheimnis auf den Grund zu gehen. Die Königin und der König essen nämlich jeden Tag eine sehr geheimnisvolle Speise in einem Kochtopf. Obwohl es strengstens verboten ist, gibt Johann eines Tages seinem Drang nach und wirft einen Blick in diesen mysteriösen Topf. Erstaunt entdeckt er darin eine weisse Schlange und er macht sich, trotz hörbarem Eckel des Publikums, sofort daran, diese Delikatesse zu versuchen. Der wundersame Wandel von Johann wird auf dem Xylophon musikalisch unterstützt und plötzlich kann er das Gezitscher der Spatzen im Schlosshof verstehen. Nach dem Johann von der Königin und dem König am Verschwinden eines sehr wertvollen Ringes beschuldigt wird, geht Johann bei den süßen Entchen vorbei. Er bemerkt, dass er scheinbar nicht nur die Spatzen, sondern auch die Sprache der Enten verstehen kann und lauscht gespannt deren Gespräch. Als eine Ente über Bauchschmerzen klagt und gesteht, dass sie beim hastigen Picken vor dem Fenster der Königin deren Ring verschluckt hatte, reagiert Johann sofort. Die arme Ente wird kurzerhand geschlachtet und so kommt der gestohlen geglaubte Ring wieder zum Vorschein. Der treue Johann übergibt ihn umgehend der Königin und erhält zum Dank drei Wünsche. Da Johann die Welt erkunden will, wünscht er sich ein starkes Pferd, ein Schwert und ein paar Goldmünzen. Auf der langen Reise erlebt Johann viele Abenteuer. Er rettet Fische, die am Erstickten sind. Er ändert extra seine Reiseroute, damit er dem Ameisenkönig nicht das Reich zertrampelt und opfert sein Pferd für die armen Rabenkinder, die von ihren Eltern verstossen wurden. Als er endlich wieder in eine Stadt kommt, begegnet er den Boten des Königs, die dem Mann die Prinzessin versprechen, der einen Ring aus den Fluten des Meeres tauchen kann. Natürlich hat Johann schon lange ein Auge auf die schöne Prinzessin geworfen und meldet sich sofort. Dank den Fischen, die er vor dem Erstickungstod gerettet hat, besteht er diese schwere Prüfung. Doch die Königin ist noch nicht zufrieden, schliesslich ist Johann ein Diener und kein Prinz. Sie stellt ihm zwei weitere, kaum lösbare Aufgaben, doch mit Hilfe der neu dazu gewonnen Freunde, denen er auf seiner Reise geholfen hat, überwindet er auch diese Hürden. Nun endlich ist die stolze Prinzessin beeindruckt und Johann kann nach einem 30-minütigen Märchenvergnügen seine Traumfrau wohl verdient in die Arme schliessen.

Die Kinder der 2. Klasse aus Wangen bei Olten haben ein sehr abwechslungsreiches Theaterstück zusammengestellt. Die verschiedenen Szenenwechsel wurden gekonnt mit einem Xylophon, Trommeln oder einer Ziehharmonika überbrückt. Das Bühnenbild war eindrucksvoll gestaltet und wechselte von Szene zu Szene. Aber auch die aufwändigen Kostüme sollten nicht unerwähnt bleiben, denn in den frechen Spatzen-, den süßen Entchenkostümen und im wunderschönen Königinengewand, sowie in all den anderen Requisiten, steckte sichtlich eine Menge Arbeit.





DORNRÖSCHEN

1. Klasse Subingen | Claudai Teuscher, Antonia Kofmehl



Die 1. Klasse aus Subingen führte das bekannte Märchen «Dornröschen» auf und obwohl die Geschichte wahrscheinlich schon alle im Publikum kannten, war die Stimmung grossartig. Vor der riesigen Kulisse in Form eines Schlosses, dem in der Mitte sogar ein bewegliches Tor eingebaut war, aus dem die Schauspielerinnen und Schauspieler auf die Bühne und wieder zurück gehen konnten, spielte sich das Märchen ab.

Als ein Frosch der Königin prophezeit, dass sich in einem Jahr ihr Kinderwunsch erfüllen werde, nimmt die Geschichte ihren Lauf. Schon bald kommen die schusseligen Köche, die wieder einmal nur zwölf goldene Teller finden können aus dem Schlosstor und belustigen das Publikum. Zwischen den verschiedenen Szenen singt die ganze Klasse gemeinsam passende Lieder. «Frère Jacques» sogar in vielen verschiedenen Sprachen. Als sich die Prinzessin im Turm an einer alten Spindel sticht, schlafen alle ein. Der König und die Königin, die gerade am Ausreiten sind, die Prinzessin im Turm, die Diener und zum Glück auch die beiden Köche, denn ansonsten hätte sich der freche Kochlehrling gleich eine Ohrfeige eingefangen.

Verschiedene Prinzen versuchen die schöne Prinzessin zu retten, aber alle scheitern an den Dornen des Schlosses. Eine junge Hirtin lässt gerade ihre Schafe vor dem bewachsenen Schloss weiden und singt ganz alleine vor sich hin, als ein weiterer mutiger Prinz auftaucht, sich geschickt durch das Dornenmeer kämpft und das Dornröschen wach küsst. Auf einmal kommt, nach einem 100-jährigen Schlaf, wieder Leben in die Schlossbewohner. Trotz der langen Zeit will der Chefkoch aber nicht auf die angefangene Ohrfeige verzichten. Der Lehrling ist aber schneller, steht auf und läuft leider geradewegs gegen die Schlossmauer, bei der er unterstützt vom Gelächter des Publikums sogleich wieder hinfällt.

Natürlich endet diese Geschichte wie jedes Märchen mit einem Happyend, aber für einmal nicht nur für die schöne Prinzessin und den starken Prinzen, sondern ebenso für die Schauspielerinnen und Schauspieler, die eine Superleistung gezeigt haben und auch für die Zuschauerinnen und Zuschauer, die zur Feier der Hochzeit des jungen Königspaares beim Ausgang noch Bonbons erhielten – natürlich von den beiden lustigen Köchen.

Wie kann man eine ganze Zirkusarena mit einem alten, staubigen und bekannten Märchen, das alle bereits kennen unterhalten? Die 1. Klasse aus Subingen kennt die Antwort, denn sie hat dies toll gemeistert.



SO EIN ZIRKUS

6. Klasse Oensing | André Sauthier



RÜCKMELDUNGEN AUS DER KLASSE ...

ZUR VORBEREITUNG

Die 6. Klasse aus Oensingen präsentierte dem Publikum ein breites Zirkusprogramm samt Überraschungseffekten. Die Manege war gezielt von Plakaten, die die verschiedenen Zirkusnummern ersichtlich machten. Vor der Bühne standen bereits ein Trampolin und eine grosse, so wie mehrere kleine Matten bereit.

Mit der typischen Zirkusmusik beginnt das Spektakel und ein lustiger Zirkusdirektor bereitet das Publikum auf noch nie zuvor Gesehenes vor. Madame Michelle, die Hellseherin gibt gerade kurze Einblicke in das folgende Programm, als sie plötzlich von einem Zombie unterbrochen wird und schreiend davon läuft.

Aber natürlich hat der gewiefte Zirkusdirektor alles im Griff und auf dem Zirkusareal wird der Zombie-Alarm ausgerufen. Wo Zombies sind, sind die Zombiejäger auch nicht weit. Leider sind diese nicht sehr geschickt und erschiessen sich versehentlich gegenseitig. Nachdem die verletzten Zombiejäger, laut Zirkusdirektor, wohl auf und auf dem Weg in das nächste Spital sind, nimmt das Programm seinen Lauf.

Eine Tanzlehrerin will ihren beiden Schülerinnen das Tanzen beibringen, diese fühlen sich aber vom öden Unterricht schon nach kurzer Zeit gelangweilt und drehen den Spiess um. Nun zeigen sie der Lehrerin, wie man heute zu Tanzen hat und werden dazu von weiteren Tänzern begleitet. Weiter geht es mit zwei Sängerinnen, die mit einem Duett beeindrucken. Kurze spontane Zombie-Alarme sorgten beim Publikum regelmässig für Erheiterung und eine durchgehend gute Stimmung. Madame Michelle gibt noch einmal Einblicke in die Zukunft und ein Junge stemmt unter enormen Kraftaufwand eine 500kg Handel. Als sie nach dem Auftritt abgeräumt wird, sieht sie allerdings plötzlich verdächtig leicht aus. Nach einer Comedyeinlage zweier Jungs geht es mit guter Laune in die Pause.

Danach werden die Zuschauerinnen und Zuschauer von einer Gruppe Jungs und Mädchen sofort wieder gefesselt, denn in der Akrobatenshow präsentieren sie ihr ganzes sportliches Können. Zwei Jungs erobern mit ihrem Breakdance das Rampenlicht und versetzen das Publikum ins Staunen. Die nächste Ansage des Zirkusdirektors lässt die Erwartung hoch steigen, denn obwohl die nächste Künstlerin nur 1.40m gross ist, ist sie für die Klasse die Grösste. Tatsächlich folgt ein kleines selbstbewusstes Mädchen und überrascht mit ihrer gewaltigen Stimme das ganze Publikum.

Die 6. Klasse aus Oensingen überzeugte mit einem Zirkusprogramm, das im Zirkuszelt immer wieder für Lacher, aber auch für Staunen sorgte. Das hohe Niveau der verschiedenen Tänzerinnen und Tänzer, die sportlichen Einlagen der Akrobaten, die lustigen Comedyeinlagen, die Stimmen der Sängerinnen und natürlich die Zombies machten diesen Zirkus zu einem einmaligen Erlebnis.

Alles war sehr intensiv, wir haben im vergangenen Monat mindestens zwei Proben pro Woche durchgeführt. Dabei haben sich laufend kleinere und grössere Änderungen und Anpassungen ergeben, auf die man sich wieder einstellen musste.

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MEINEN:

MICHELLE Eigentlich war es ganz gut, nur vor dem Auftritt war ich nervös.

ALESSIA Ich fand es einfach nur cool und lustig.

JASMIN Es war schön, es mal erlebt zu haben, aber vor der Aufführung war ich sehr nervös.

JASMIN Ich fand es schön, dass ich einmal vor Publikum singen konnte.

ZUR AUFFÜHRUNG

Im Vorfeld machten wir uns so unsere Gedanken, ob wir alle unsere Szenen auch so spielen können, wie wir sie in der Schule entworfen haben. Immerhin gab es einen eher grossen Materialaufwand und der Platzbedarf schien im Zelt nicht leicht umsetzbar. Aber die Techniker haben uns auf wunderbare Weise unterstützt, haben Mikrophone ummontiert, Scheinwerfer neu gesetzt und uns auf jede Art und Weise unterstützt, so dass wir alles genauso spielen konnten, wie wir es geübt hatten.

Die Aufführung selbst war für die Kinder ein tolles Erlebnis, noch nie haben sie vor (fremdem) Publikum gespielt und das erst noch an einem fremden Ort. Das Lampenfieber war ihnen schon am Morgen anzumerken, aber wir wissen ja, dass das ein gutes Zeichen ist. Ich bin sehr zufrieden mit der Art, wie sie das Stück spielten, haben sie doch ihre Vorstellungen ins Spiel eingebracht.

HIGHLIGHTS?

Ein Highlight ist sicher die «Entdeckung» unserer Solosängerin, die seither auch privat Gesangsstunden nimmt.

Originell ist vielleicht die Tatsache, dass derjenige Schüler, welcher am Anfang partout nicht vor Leuten auftreten wollte, am Ende so begeistert war, dass er nun am liebsten in jeder Szene dabei gewesen wäre.





SPORT HEUTE

1./3. Klasse und 4. Klasse Lüterkofen | Andrea Forster, Peter Pauwels



RÜCKMELDUNGEN AUS DER KLASSE ...

ZUR VORBEREITUNG

Es war eine grosse Arbeit mit 40 Kindern. Für die Vorbereitung wurde eine Projektwoche durchgeführt.

Viele Kinder waren sehr engagiert, es gab aber auch solche, die nicht so Freude hatten, etwas zu machen, das nichts mit Schulfächern zu tun hat. Andere wären lieber Turnen gegangen, als die Aufführung zu proben.

ZUR AUFFÜHRUNG

Die Aufführung war gut. Infolge des Regenwetters war der Platz mit 40 Kindern etwas kanpp.

Das Erlebnis ist aber unvergesslich, auch wenn Transport und Organisation etwas stressig waren.

Die Schülerinnen und Schüler der 1., 3. und 4. Klasse aus Lüterkofen luden zu einem spannenden Fernsehabend ein. Auf der Theaterbühne erhob sich eine gigantische Kulisse in Form eines Fernsehers. Dieser hatte anstelle eines Monitors in der Mitte ein Loch, in dem sich die Fernsehmoderatorinnen und -moderatoren aufstellen konnten, so dass sie im Fernseher erschienen.

Das ganze startet ziemlich turbulent, als ein Mädchen und ein Junge ein Wettrennen um die Fernbedienung veranstalten. Das Mädchen siegt und darf somit das Programm wählen. Sie will «Sport heute» schauen. Es wird vor dem riesigen Fernseher platz genommen und mit einem Druck auf die grosse Fernbedienung wird der Fernseher aktiviert. Das schwarz-weiße Rauschen verschwindet und im Bild erscheint ein Gesangschor, der aber prompt wieder weg geschaltet wird. Über eine Wettersendung und eine Tanzshow gelangen die beiden endlich auf den richtigen Sender, auf dem das Programm «Sport heute» schon in vollem Gange ist. Die L.A. Dolphines haben soeben gewonnen und eine Gruppe Cherleaders feiert deren Sieg. Das Siegerinterview mit dem neuen Star fehlt natürlich auch nicht.

Nach einer kleinen Werbepause, geht es mit Tennis weiter, bis es auf einmal zu einer Empfangsstörung kommt. Eine freundliche Moderatorin entschuldigt sich dafür und unterhält das Publikum mit einer weiteren einfallsreichen Werbung für das Putzmittel Potz Blitz. Endlich ist der Fehler behoben und es kann mit den Sportnachrichten weitergehen. Der Moderator zeigt eine spannende Szene aus einem Fussballmatch, in der ein Buechibärger Fussballer gefoult wird. Damit auch der Hinterste in der Zirkusarena erkennt, dass die rote Karte des Schiedsrichters durchaus gerechtfertigt ist, wird der Ausschnitt aus verschiedenen Perspektiven und sogar in Zeitlupe wiederholt. Durch den verdienten Penaltyschuss holt sich der FC Buechibärg den Sieg und alle Schauspieler und Schauspielerinnen stürmen auf die Bühne und feiern.

Die 1., 3. Und 4. Klasse aus Lüterkofen hat ein unterhaltsames Fernsehprogramm zusammengestellt. So viele Schülerinnen und Schüler hinter einer Bühne zu koordinieren ist schwierig, doch sie haben das toll gemeistert. Kleine Patzer wurden gekonnt überspielt und haben überhaupt nicht gestört.





SCHLOSSGEHEIMNISSE

2. Klasse Bellach | Veronika Christen, Barbara Ziswiler



In diesem Theaterstück konnten die Zuschauerinnen und Zuschauer einen alten Mann auf eine spannende Schossbesichtigung begleiten. Er wird von einer netten Magd von Zimmer zu Zimmer geführt, bis sie ins Schlafgemach der noch schlafenden Prinzessinnen gelangen. Ein Lied über Prinzessinnen gibt den Einstieg in die nächste Szene. Die schönen Prinzessinnen sind ausser Rand und Band, als sie vom Prinzen Oskar in sein Schloss eingeladen werden. Am Abend gehen sie mit der Königin an das Fest und tanzen mit dem Prinzen. Zum Schluss hält dieser um die Hand einer Prinzessin an, die seinen Antrag überglücklich annimmt.

Mit einem lustigen Räuberlied wird das Publikum auf die nächste Szene eingestimmt. Der Schlossrundgang ist unterdessen bereits bis zu der Schatzkammer fortgeschritten und kaum haben der interessierte, gebrechliche Mann und die Magd diese wieder verlassen, versucht ein frecher Räuber erfolglos das Gold des Königs zu stehlen. Nach einer weiteren Gesangseinlage der Klasse, geht es mit dem Rundgang in der Küche weiter, in der man gerade das Essen des Königs zubereitet. Der arme Koch muss dem König ständig die verschiedenen Speisen bringen, während die Köchin die beiden durstigen Ritter, die gerade von einer Schlacht zurück gekommen sind, versorgt.

Ein Hexenlied lässt bereits erahnen, was in der nächsten Szene kommen wird. Tatsächlich erscheinen Hexen auf der Bühne, doch zum Glück geht alles gut aus. Der nächste Szenenwechsel wird wieder gekonnt mit einem Lied überbrückt, dieses Mal handelt es von Gespenstern. Natürlich wartet das Publikum gebannt auf sie, als sich die kleine Prinzessin im verstaubten Schlossturm herumtreibt. Schon tauchen zwei Gespenster auf und die Prinzessin fällt vor Schreck in Ohnmacht. Doch es sind lustige Gespenster und die Stimmung im Zirkuszelt kommt zu ihrem Höhepunkt, als sie den Schuh der bewusstlosen Prinzessin abnehmen, angeekelt ansehen und denken, dass es ihr abgefallener Fuss sei. Nach dieser witzigen Gespensterszene ist der Schlossrundgang leider schon zu Ende und der alte Mann verabschiedet sich.

«Schlossgeheimnisse» ist ein gelungenes Theaterstück mit spannenden Geschichten und Szenen, im und um das Schloss herum. Der Aufbau des Stücks ist sehr gelungen, der lustige alte Mann mit seinem Stock und die Magd haben das Publikum auf der Reise durch die Gemäuer des Schlosses begleitet, die verschiedenen Lieder haben auf die jeweiligen Szenen vorbereitet und dank der Gespenster, gab es sogar noch eine kleine Comedyeinlage. Die Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse aus Bellach haben nicht nur mutig, laut und deutlich gesprochen, sondern auch ihr schauspielerisches Talent bewiesen.





JEDERDE WIEP APERDEWAAP

3. Klasse Schönenwerd | Erika Müller, Andreas Fillinger



RÜCKMELDUNGEN AUS DER KLASSE ...

ZUR VORBEREITUNG

Dieses holländische Märchen wurde von der 3. Klasse aus Schönenwerd aufgeführt. Mit dem Lied «Schuehmächerli» beginnt das Stück und ein Bauer erscheint im Laden des Schuhmachers. Er betrachtet die Schuhe, aber nach einem Blick in sein Portemonnaie entscheidet er seufzend, das Geld zu sparen und den Laden ohne neue Schuhe zu verlassen. Aber der schlaue Schuhmacher pfeift ihn zurück und schlägt ihm einen Deal vor. Wenn er acht Tage lang schweigt oder, falls er etwas gefragt wird, nur «Jiederdewiep Aperdewaap» antwortet, dann erhält er ein Paar Schuhe seiner Wahl geschenkt. Der geizige Bauer geht sofort auf diesen Vorschlag ein und macht sich mit seinen neuen Schuhen fröhlich auf den Heimweg. Dort angekommen will seine Frau wissen, wo er diese gekauft habe, doch der Bauer meint nur: «Jiederdewiep Aperdewaap». Die Frau, die keine andere Antwort mehr aus ihrem Mann herausbringt, fängt langsam an, sich ernsthaft Sorgen zu machen und bittet die Nachbarn um Rat. Alle versuchen etwas Vernünftiges aus dem geizigen Bauern herauszukriegen, erhalten aber immer nur dieselbe Antwort: «Jiederdewiep Aperdewaap». Nun wird ein Arzt bestellt, der aber auch keine Krankheit feststellen kann. Auf seine Empfehlung hin bestellt die verzweifelte Ehefrau einen Pfarrer, denn vielleicht hat ja der Teufel von ihrem Mann Besitz ergriffen. Doch auch das Weihwasser des Pfarrers hilft nicht weiter, ausser dass der Bauer nun langsam die Nerven verliert und den Pfarrer wütend verjagt.

Als letzter Gast erscheint der gewiefte Schuhmacher an der Tür. Er verspricht der armen Bäuerin den Mann für nur 100 Franken zu heilen. Da er ihre letzte Hoffnung ist, überreicht sie ihm diese Summe ohne zu zögern. Der kluge Schuhmacher bittet darum einen Augenblick alleine mit ihrem Mann zu sprechen, der davon nichts mitbekommen hat und teilt ihm grosszügig mit, dass er seinen Teil der Abmachung gut erfüllt habe und darum frühzeitig damit aufhören dürfe. Als der Schuhmacher gegangen ist und die Frau nach ihrem Mann schauen will, erzählt er ihr sogleich von seiner Abmachung mit dem Schuhmacher und sie erkennen, dass sie dem Schuhmacher gehörig auf dem Leim gegangen sind.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse aus Schönenwerd zeigten in dieser Vorstellung nicht nur ihre Schauspielfähigkeiten sondern auch ihr musikalisches Können. Die verschiedenen Szenenwechsel setzten die Schülerinnen und Schüler mit ihren Mundharmonikas, begleitet vom Gitarrenspiel des Lehrers, passend musikalisch um.



Alle Kinder sollten mittun können, wir wollten keine zu grossen Rollen, vorhandene Ressourcen nützen und auch keine grossen Transporte von Requisiten und Kulissen. Einfaches Spiel war uns wichtig. Über die Ferien schrieb Erika die einzelnen Szenen um und danach ging es los. Kennenlernen des Stückes, Rollenverteilung und anschliessend mit Spielen beginnen. Dazu wollten wir unser in der 3. Klasse neu eingeführtes Instrument, die Mundharmonika, einsetzen. Mit der sehr lebendigen Klasse war es nicht immer einfach. Solange es noch einige Wochen bis zur Aufführung ging, war die Intensität und das seriöse Lernen der Rollen nicht Trumpf. Die üblichen Zweifel, wie es klappen soll, wenn wir so weitermachen und im Hintergrund die beruhigende Erinnerung an ähnliche Situationen, wo es geklappt hatte ...

In der letzten Woche vor der Aufführung war dann ausschliesslich Proben angesagt. Die Kinder waren einerseits sehr aufgeregt und unruhig, andererseits wuchsen einige weit über ihre bisherige Scheu hinaus.

Die Hauptproben vor Publikum verliefen zwar nicht fehlerfrei aber zuversichtsverströmend. Wir waren bereit!

ZUR AUFFÜHRUNG

Meine Kinder waren sehr aufgedreht und kaum mehr in der Lage zuzuhören, geschweige denn umzusetzen, was wir von ihnen wollten. Als bei der Bühnenprobe Werner Panzer mit seiner voluminösen Stimme kaum mehr zu den Kindern vordrang und die Zeit bis zur Aufführung zu zerrinnen begann, bekam meine Zuversicht nochmals einen kurzen Knacks. Fünf vor zwei: noch immer konnten viele nicht einen Moment ruhig sitzen, sprachen zu leise, zu schnell klappt dieses und jenes wieder nicht ... Zum Glück kam dann das «Licht aus», «Publikum auf die Plätze bitte».

Was in den fünf Minuten bis zur «Bühne frei» passiert ist, bleibt ein Rätsel. Egal, nach einigen Sekunden der Nervosität im Rampenlicht, waren die Kinder plötzlich aufmerksam und präsent und die meisten konnten ruhig sitzen. Die Hauptdarsteller setzten gegenüber den Proben noch einen drauf und auch kein Nebendarsteller patzte. Die Lieder hatten Kraft und waren präzise – und überhaupt, in diesem Flow spielend, kam das Ende viel zu schnell. Einmal mehr durften wir die Erfahrung «wenn's zählt, sind wir bereit» wieder erfahren.

Die Gewissheit, etwas Unvergessliches, Tolles erlebt zu haben und dabei noch etwas Wichtiges fürs Leben gelernt zu haben nehmen wir gerne aus diesem Tag mit. Ich bin stolz darauf, was die Kinder geleistet haben.

KLICKE, KLACKE, KLEIN!

3. Klasse Oensingen | Lisa Spiegel



RÜCKMELDUNGEN AUS DER KLASSE ...

ZUR VORBEREITUNG

Die Broschüre «Theaterspiele» die mir Werner Panzer gegeben hatte, half uns bei der Vorbereitung des Theaters: Bewegungsübungen, Sprach- und Rollenspiele gehörten für uns zum Schulalltag.

Schülerinnen und Schüler lieben «Theaterspielen». Wir haben das Stück gemeinsam geschrieben. Auf einer langen Papierrolle zeichneten wir die einzelnen Szenen in Form eines Storyboards. Nachher organisierten wir die Requisiten. Einige mussten durch Basteln selbst erschaffen werden, andere brachten wir von zuhause mit. Die Rollen wurden passend zu den Charakteren der Schülerinnen und Schüler verteilt. Das Stück war so konzipiert, dass jeder Schüler jede Rolle spielen konnte.

ZUR AUFFÜHRUNG

Die Aufführungen an der Schultheaterwoche war für uns ein besonderes Erlebnis. Das Organisieren der Theaterrequisiten, fremde Zuschauer, die Zugreise nach Feldbrunnen brachten einen interessanten Schultag. Wir wurden beim Schloss Waldegg von allen Beteiligten herzlich empfangen und gut betreut.

HIGHLIGHTS?

Für die Schüler war es ein besonderes Highlight, in einem Zirkuszelt vor Zuschauerinnen und Zuschauern aufzutreten und Theaterluft zu schnuppern.

Sie freuten sich auch über das Spiel einer anderen Schulklasse.

Gespannt schauen die Leute im Zirkuszelt auf die geheimnisvolle Kiste, die in der Mitte der Bühne platziert ist. Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse aus Oensingen tanzen so lange um die Kiste herum und singen, bis jemand das Tuch von der Kiste nimmt und eine bezaubernde Fee zum Vorschein kommt. Sie schwingt ihren leuchtenden Zauberstab und spricht: «Klicke, klacke, klein, Boxer sollen in der Arena sein». Den Zauberspruch kaum ausgesprochen, verwandelt sich die Bühne in einen Boxring und zum bekannten Lied von Mani Matter «Boxmätsch» erscheinen zwei Boxer, die bis zum K.O. kämpfen.

Begleitet von einer feinen Melodie auf dem Xylophon, erscheint nun wieder die Fee und spricht sogleich ihren nächsten Wunsch. «Klicke, klacke, klein eine Indianerin soll in der Arena sein.» Eine Indianerin taucht auf und es wird gemeinsam getanzt und musiziert. Durch den nächsten Wunsch der Fee erscheinen zwei Piratinnen mit ihrer Piratencrew auf der Bühne. Mit dem Fernrohr halten sie Ausschau und es geht nicht lange, bis sie eine Schatzkiste entdecken. Die Freude ist gross, als sie darin Gold und Schmuck finden. Die Zauberfee hat aber noch lange nicht ausgewünscht, sie möchte auch noch eine Prinzessin sehen und schon stolziert eine wunderschöne Prinzessin auf die Bühne, während sich ihre Untertanen verbeugen.

«Klicke, klacke, klein, ein Schlangenschwörer soll in der Arena sein.» So lautet der nächste Wille der süssen Fee. Ein Schlangenschwörer nimmt auf der Bühne platz und lockt mit seiner Flöte, begleitet von seinen Klassenkameraden, die auf selbst gemachten Instrumenten spielen, eine Schlange aus dem Korb. Die beiden letzten Wünsche der Fee, ein Gespenst und zwei Clowns, sorgen beim Publikum für viel Spass und Heiterkeit.

Dieses Bewegungstheater rund um eine Zauberkiste vereinte Tanz, Musik und Schauspiel. Obwohl sich die Schauspielerinnen und Schauspieler vor lauter Eile zwischen den verschiedenen Szenen, einfach auf der Bühne in ihre Kostüme warfen, blieben sie stets ruhig, was in einem gefüllten Zirkuszelt wirklich nicht einfach ist. Hut ab!





KLEINER SCHULHAUSKRIMI

6. Klasse Solothurn | Manuela Benigni, Ruza Brzovic



Die 6. Klasse aus Solothurn präsentierte einen spannenden Schulhauskrimi.

Alles beginnt ganz harmlos, die Schülerinnen und Schuler sitzen in ihrem imaginären Schulzimmer auf der Bühne, die strenge Lehrerin empfiehlt der Klasse noch ein wenig für die kommende Mathematikprüfung zu üben, was aber mit einem allgemeinen Raunen abgetan wird. Es klingelt – erleichtert stürmen die Schülerinnen und Schüler auf den Pausenhof und die erschöpfte Lehrerin geht ins Lehrerzimmer. Ein zweites Klingeln – die Pause ist vorüber und eine Gruppe schleicht in das Schulzimmer zurück, welches ungewohnter Weise unverschlossen ist. Die drei Mädchen und die zwei Jungs entdecken das vergessene Handy der Lehrerin und wissen genau, dass sich alle wichtigen Daten, Termine und natürlich auch die Prüfungen darauf befinden. Die Jugendlichen zögern nicht lange und nutzen die Gelegenheit, das Handy verschwinden zu lassen. Langsam schlurften auch die anderen von der Pause zurück und nehmen schnell Platz als die Lehrerin auftaucht. Diese bemerkt sofort, dass ihr Handy weg ist und gibt den Dieben eine letzte Frist das Handy bis Ende Woche zurückzugeben. Tatsächlich taucht es wieder auf und alles scheint wieder in Ordnung zu sein. Doch auf einmal verschwinden weitere Handys. Wer könnte bloss dieser gemeine Dieb sein? Die Klassenmitglieder rätseln, aber können sich kaum vorstellen, dass jemand aus ihrer Klasse klagt. Zufälligerweise sucht ein Handydiebstahlopfers nach einem Ersatz in Ricardo und entdeckt, dass Olaf31 Handys anbietet, die seltsamerweise genau mit den Gestohlenen übereinstimmen. Doch warum bietet dieser Olaf nur drei Handys an, wenn doch vier gestohlen wurden? Die Jugendlichen kommen schliesslich auf die einzig logische Antwort. Schnell wird ein Plan ausgeheckt, um die Verdächtigen zu überführen. Mit dem Einverständnis der Lehrerin melden sie sich, mit dem Pseudonym «Peter», bei dem mysteriösen Handyverkäufer und machen mit ihm für die Übergabe einen Treffpunkt im Park aus. Als die Diebesbande, welche dieselbe ist, die bereits das Handy der Lehrerin gestohlen hat, im Park auftaucht, sind die kleinen Detektive bereits hinter einem Busch versteckt und lauschen ihrer Unterhaltung. Nach dem der so genannte «Peter» nicht auftaucht beschleicht die Bande ein immer schlechteres Gefühl und sie wollen sich schon aus dem Staub machen, als sie von den restlichen Klassenmitgliedern aufgehalten und zur Rede gestellt werden. Unter Tränen erklären die Mitglieder der Bande, dass es doch nur eine dumme Mutprobe gewesen sei, darum wird auf eine Anzeige verzichtet. Zum Schluss kann die Lehrerin stolz die guten Ergebnisse der Matheprobe verkünden, die fünf Schlitzohren haben etwas aus ihrer Strafe gelernt und unter den Klassenmitgliedern herrscht wieder Frieden. So nimmt dieser spannende Krimi doch noch ein gutes Ende.

Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse aus Solothurn haben sich nicht nur eine spannende Geschichte ausgedacht, sondern sie auch mit sehr viel guten Einfällen und lustigen Details umgesetzt. Das Publikum hat sichtlich mitgefeibert. Lässig und ruhig spielten sie ihre Rollen und wie so oft war die Lehrerin nervöser als die Schauspielerinnen und Schauspieler selbst.





DER ANGSTSUPPENKOCH

4. Klasse Solothurn | Manuela Glanzmann, Thomas Bitterli



RÜCKMELDUNGEN AUS DER KLASSE

Wer nicht bereits vom seltsam klingenden Titel verwirrt war, war es spätestens nach der ersten Szene. Denn diese zeigt einen Lehrer mit seinen Schülern, die sich tatsächlich darüber freuen, eine Mathematikprüfung schreiben zu dürfen. Die zweite Szene ist nicht viel aufschlussreicher, denn sie spielt in einem Flugzeug und trotz Turbulenzen haben die Passagiere Spass und zeigen keine Spur von Furcht. In der dritten Szene verkündet ein Vater seinen Söhnen, dass sie morgen in die Badi gehen und alle freuen sich wahnsinnig. Von einem traurigen Summen begleitet, verwandelt sich die Bühne in die Küche des Angstsuppenkochs. Dieser rührt gerade seine Angstsuppe an und gibt dazu in langen Reimen seinen teuflischen Plan preis. Er will die Angst unter die Menschen bringen. Die eifrigen Spinnen und die Kräutertrolle helfen ihm dabei. Aus der fertigen Suppe entsteht ein Faden der Angst. Die untätigen Spinnengehilfen ziehen gleich damit los und spinnen langsam ein Netz der Angst um die fröhlichen und sorglosen Menschen. Nach und nach verfangen sie sich darin, bis sie kraftlos auf den Boden sinken. Das Werk des Angstsuppenkochs ist vollendet. Traurig tauchen die Feen auf, die zuvor noch so glücklich mit den Menschen herumgetollt haben. Die nächsten drei Szenen zeigen dieselben Situationen wie am Anfang, doch mit einem einzigen riesengrossen Unterschied: die Angst ist mit dabei. Die Schüler freuen sich nicht mehr auf die Matheprüfung. Im Flugzeug ist keine gute und entspannte Stimmung mehr, obwohl es in die Ferien geht. Auch die Kinder freuen sich nicht mehr ausgelassen über den Badiausflug. Nun darf es wirklich so enden? Nein, so schnell geben sich die klugen Feen nicht geschlagen. Gemeinsam hecken sie einen Plan aus und machen sich auf den Weg zu den Trollen. Sie haben gehört, dass die Trolle, die bisher nur die Kräuter für den Angstsuppenkoch sammeln durften gerne mehr tun möchten, aber er sie nicht lässt und die hässlichen Spinnen bevorzugt. Genau dies wollen die Feen ausnützen, gekonnt überreden sie die einfältigen Trollen zu einem Aufstand. Angespornt von den Worten der Feen machen sich die wütenden Trolle zum Angstsuppenkoch auf. Dieser ist überhaupt nicht begeistert von den plötzlichen Anforderungen dieser modrigen Gestalten und hetzt seine Spinnen auf sie. In der darauf folgenden Schlacht, werden alle bis und mit dem Angstsuppenkoch getötet. Leider wird dabei auch der Angstsuppentopf ausgeschüttet. Seit jenem Tag regnet es bei jedem Unwetter auch ein wenig Angstsuppe auf die Erde. Zum Schluss stehen alle Schauspielerinnen und Schauspieler gemeinsam auf die Bühne und tragen interessante Sätze zum Thema Angst vor.

Die wunderschöne Geschichte des Angstsuppenkochs, die sich die Schülerinnen und Schüler aus der 4. Klasse aus Solothurn selbst ausgedacht haben, ist so komplex und fantasievoll, dass man sie sich durchaus auch in Romanformat vorstellen könnte. Die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler haben bei den Zuschauern nicht nur einen bleibenden Eindruck hinterlassen, sondern auch zum Denken angeregt. Die verschiedenen Figuren waren in schöne Kostüme gehüllt und die Rollen wurden sehr überzeugend gespielt. Man hatte den Eindruck, dass die Klasse bei diesem Theaterstück über die Auswirkungen der Angst, ihre eigene Angst besiegt hat.

ANJA Seit wir in der Schule Theater spielen, bin ich kreativer. Das beweist, dass Theater einem das Leben einfacher macht.

LAURA Ich hab viel mehr Mut und Vertrauen bekommen.

VALENTINA Ich habe schon immer gern gedichtet. Jetzt ist ein Text von mir für die Hauptrolle wichtig gewesen.

LENNY In der Schule hat sich sehr viel verändert, alle wirken so fröhlich.

RAFFI Von mir aus könnten wir jeden Tag Theater spielen.

JONATHAN Seit dem Theater bin ich ein bisschen anders geworden.

NICK Ich habe gelernt, selbständiger zu arbeiten.

SEJA Durch unser Stück gehe ich anders mit dem Thema Angst um.

ELIA Wir lösen seit dem Theater Probleme in der Klasse viel schneller.

FABIENNE Ich wehre mich jetzt, wenn mir etwas nicht passt.

LUCA Ich kann jetzt was spielen, was eigentlich gar nicht zu mir passt.

NATHUSAN Du brauchst Geduld.

ROMAN Theaterspielen ist anstrengend.

RICO Ich kann flüssiger lesen, seit ich Theater spiele.

DARIO Das Theaterspielen hat mir Mut gegeben, wenn ich in der Schule einen Vortrag machen muss.

ARIAN Ich habe gelernt still zu sein.

LUC Vor dem Publikum war es anfangs komisch, doch dann war es schön.

TIM Ich kann jetzt meine Mutter viel besser überreden.

OMAR Ich bin nicht mehr so aufgeregt vor Tests.

LENA Vielleicht will ich mal ein Theaterstudium machen.

MIRJAM Ich weiss jetzt, dass wenn etwas nicht sofort klappt, es sicher beim nächsten Mal geht.

LUCIEN Ich dachte immer, dass Theaterspielen einfach sei.

NOUR Ich habe viel mehr Ideen.

DAMARYS Ich kenne dank dem Theaterspielen den Charakter der anderen Kinder etwas besser.



WERWÖLFE IN KAMUTANGA

5./6. Klasse Solothurn | Roger Däppen, Jonas Misteli



RÜCKMELDUNGEN AUS DER KLASSE ...

ZUR VORBEREITUNG

Die 5. und 6. Klasse aus Solothurn haben sich beim Schreiben dieser Geschichte am bekannten Werwolfspiel orientiert und liessen dieses lebendig werden.

Auf der Bühne verhelfen eine kleine Feuerstelle mit leuchtender Glut und eine mysteriöse Szene mit verschiedenen kleinen Taschenlampenlichtern zu einer gruseligen Stimmung. Mit einer tollen Perkussionsshow wird den Zuschauerinnen und den Zuschauern noch einmal so richtig eingeheizt. Der Rhythmus erfüllt das ganze Zirkuszelt. Nach dem Tanz ums Lagerfeuer ist die Atmosphäre für Kamutanga vollends geschaffen.

Wer das Werwolfspiel kennt, weiss dass das kleine Mädchen blinzeln darf und die Werwölfe so beobachten kann. Schnell verjagt es die Werwölfe, die sich so eben ein Opfer ausgesucht haben.

Wieder wird getrommelt und auf der Bühne erscheint eine Hexe. Sie hat zwei Zaubetränke mit denen sie die beiden Dorfbewohner, die gerade von Werwölfen getötet wurden, wieder heilen kann. Die Trommeln ertönen erneut und Amor schiesst mit seinen Liebespfeilen auf zwei ahnungslose Leute, die sich schlagartig verlieben und sich die ewige Liebe versprechen.

Eine Ansage hallt durch das Zelt, alle Dorfbewohner sollen sich zu einer Besprechung auf dem Dorfplatz versammeln. Wieder wird getanzt und ein feuriger Rhythmus getrommelt. Sie beschliessen die Werwölfe in eine Falle zu locken. Dieser Plan wird sofort in die Tat umgesetzt und ein riesiges Netz spannt sich über die Bühne. Ein Lockvogel bringt die Werwölfe in die richtige Position und schon sind sie gefangen. Jubelnd feiern die glücklichen Dorfbewohner ihren Sieg. Mit einem krönenden Trommelrhythmus beenden die Schülerinnen und Schüler aus Solothurn ihren Auftritt.

Das Werwolfspiel lebendig werden zu lassen, war ein spannender Einfall der Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Klasse aus Solothurn, welchen sie auch sehr schön umgesetzt haben. Der Stammestanz und die unglaublichen Rhythmen auf den verschiedenen Trommeln haben das Publikum in eine richtige Kamutangastimmung versetzt. Die Begeisterung und das Staunen ab dem guten Zusammenspiel der verschiedenen Trommlern und Trommlerinnen äusserte sich in spontanen Beifällen des Publikums.

Die Vorbereitungen liefen hauptsächlich im Rahmen eines Klassenlagers ab. Hier wurde die Ausgangslage definiert und die Spielszenen von den Kindern entwickelt. Durch dieses projektartige Vorgehen entstanden grosszügige Zeitfenster, welche eine Arbeitsweise im Flow ermöglichen.

Die SchülerInnen haben hautnah erlebt, dass Theater schreiben/spielen Knochenarbeit ist. Sich durchbeissen wurde so zu einem zentralen Ziel. Die ursprüngliche Motivation «Weniger Schule» wurde bald einmal von «Zusammen etwas Gutes auf die Beine stellen» abgelöst. Etwas mühsam empfunden wurde die lange Probezeit, der teils aggressive Ton bei den Regieanweisungen und die Nähe, der Körperkontakt der Schülerinnen und Schüler untereinander.

ZUR AUFFÜHRUNG

Premieren sind immer etwas Besonderes, wir waren sehr gespannt, ob das Publikum dem Theaterstück folgen kann, auch wenn es unter Umständen das Kartenspiel «Werwölfe im Düsterwald» nicht kennt. Toll war, dass bei der Aufführung niemand ausgelacht wurde und der grosse Applaus und die Anerkennung des Publikums. Alle waren sehr erleichtert, dass bei der Aufführung (fast) alles geklappt hat.

HIGHLIGHTS?

Das Trommeln hat uns allen sehr Spass gemacht und viel Kraft gegeben, etwas Gemeinsames zu schaffen.





HALLO, WIE GEHT'S ...

1. Sek E Zuckwil | Barbara Zurbrügg, Claudio Bellabarba



Die 1. Sek E aus Zuchwil stellte ein Theater aus verschiedenen Szenen zusammen. Zu Beginn tritt die ganze Klasse zusammen auf die Bühne, klatscht sich der Reihe nach ab und sagen dazu «Hallo, wie geht's» in ihrer Muttersprache. Die Zuschauer und Zuschauerinnen sind hörbar überrascht, wie viele verschiedene Sprachen zusammenkommen und wie fremd einige klingen. Zudem wird die Musikgruppe, die das Theaterstück begleitet, kurz vorgestellt.

Bereits die erste Szene löst im Zirkuszelt allgemeine Heiterkeit aus. Eine junge Sportlerin fragt eine auf der Bühne stehende Frau, ob sie sich setzen dürfe. Die Frau hat natürlich nichts dagegen einzuwenden. Entrüstet über den Umstand, dass es aber gar keine Sitzgelegenheit gibt, wo sie sich setzen könnte, stampft die Sportlerin schlussendlich verärgert davon. Ähnliche lustige Verständigungsprobleme haben die Schauspieler in der zweiten und dritten Szene.

Ein eindrücklicher Rhythmus mit verschiedenen Trommeln und Glocken hallt über die Bühne und ist dieser zu Ende, findet sich das Publikum in einem Dönerladen wieder. Ein sympathischer Chef macht gerade Kebab für seine Kunden, sogar der etwas spezielle Fleischspieß dreht sich während der ganzen Szene geduldig. Auf einmal kommt ein Schweizer in den Laden und verlangt nach einer Rösti mit Bratwurst, worauf die anderen Kunden galant mit einem «Döner macht schöner» reagieren. Die nächste Szene spielt in einer Apotheke und zur Freude des Publikums kommt es wiederum zu einem witzigen Missverständnis.

Ein weiterer Auftritt der Musikgruppe rundet diese beiden lustigen Szenen ab. Mit der Frage «Haben Sie mein Nastüchli gesehen?» bringt eine junge Schauspielerin die nächste Frau auf die Palme und in zwei verschiedenen Bewerbungsgesprächen wird gezeigt, wie man sich nicht und wie man sich vorbildlich verhalten sollte. In der nächsten Szene wird gezeigt, warum man keinen Schwimmenden nach Zündhölzer zu fragen braucht.

Mit einem tollen Abschlusskonzert beendet die Band das Theaterstück.

Die 1. Sek E aus Zuchwil hat eine abwechslungsreiche Szenencollage zusammengestellt. Sie haben sehr viele witzige Ideen und gute Überlegungen umgesetzt. Die Zuschauer und die Zuschauerinnen haben sich nicht nur wegen dem sich drehenden Dönerspiess, der eigentlich ein braun angezogener Junge war, köstlich amüsiert, sondern haben auch über die vielen anderen lustigen Gesprächen, Missverständnisse und Einfällen gelacht.





STADT, LAND, LIEBE

3. Sek Derendingen/Luterbach | Remo Siegenthaler



RÜCKMELDUNGEN AUS DER KLASSE ...

ZUR VORBEREITUNG

Die 3. Sek aus Derendingen/Luterbach hat ein lustiges Theaterstück ausgearbeitet. Die Bühne ist wie ein echtes Schulzimmer eingerichtet, sogar mit Türen, Lehrerpult und Wandtafel. Die Schüler und Schülerinnen trudeln langsam ins Zimmer und erzählen von der Party, die am Wochenende stattgefunden hat. Als die Lehrerin ins Schulzimmer tritt und der Klasse mitteilt, dass sie im Quervergleichstest am schlechtesten abgeschnitten hat, ist die Enttäuschung darüber nicht sehr gross. Die Klasse scheint sich eindeutig für anderes zu interessieren als Pythagoras. Die Lehrerin hat dennoch eine gute Nachricht für die faule Klasse, denn sie wurden im Verfahren des Quervergleichstest ausgelost, die beste Klasse auf ihre Gewinnerreise zu begleiten. Szenenwechsel. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse, die im Quervergleichstest am besten abgeschnitten und somit die Reise gewonnen hat, betreten das Schulzimmer. Es handelt sich um eine Klasse vom Berner Oberland mit lauter Bauern und Bäuerinnen. Im Unterschied zu der ersten Klasse haben sie ihr Wochenende mit Stricken und Heuen verbracht und interessieren sich für Traktoren. Die krassen Gegensätze dieser beiden Klassen werden umso deutlicher, als der Lehrer auftritt. Engagiert machen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht mit und sind sogar enttäuscht über eine bis sechs.

Musik begleitet den kurzen Bühnenumbau, bei dem das Schulzimmer zu einer Hotelrezeption wird. Eine Hotelangestellte ärgert sich gerade über ihren faulen Mitarbeiter und der Chef ist am Aufgabenverteilen als die erste Klasse eintrifft. Kurz danach kommt auch die Klasse aus dem Berner Oberland an, begleitet von einem Geruch, auf den, zur Freude des Publikums, während des ganzen Theaters immer wieder aufmerksam gemacht wird.

Da der faule Hotelangestellte das Zimmer der Jungs nicht sauber geputzt hat, sind diese überhaupt nicht zufrieden und beschwerten sich beim Chef. Dieser stellt ihnen als Wiedergutmachung den Partyraum samt DJ gratis zur Verfügung, in dem die beiden Klassen am Abend aufeinandertreffen. Doch so viele Gegensätze scheinen nicht vereinbar zu sein und schnell schlendern die einen davon. Nicht alle sind aber gänzlich abgeneigt von der anderen Klasse, denn zwischen Sven und Lisa, einer Bauerstochter, funkt es. Als die beiden Klassen am nächsten Morgen wieder aufeinander treffen, bemerken sie, dass sie beide ein Klassenmitglied vermissen. Wo stecken Sven und Lisa? Voller Sorge werden die coolen Polizisten gerufen und alle machen sich auf die Suche. Zum Glück taucht das Liebespaar unbeschadet und schneller auf als gedacht und alle können zufrieden nach Hause reisen.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Sek aus Derendingen/Luterbach haben sich eine spannende und lustige Geschichte einfallen lassen. Die Bühne war sehr aufwändig eingerichtet. Durch zwei Türen konnten die Schauspielerinnen und Schauspieler die Bühne betreten. Verschiedene Stellwände zeigten bei jeder Szene eine passende Tapete. Da diese verschiedenen Tapeten übereinander hingen, musste für eine neue Szene nur die letzte abgenommen werden und das Bühnenbild passte wieder. Mit vielen lustigen Pointen und einer guten schauspielerischen Leistung, hat die Klasse die Zuschauerinnen und Zuschauer regelmässig zum Lachen gebracht.

Die Schülerinnen und Schüler waren sich nicht richtig bewusst, was es eigentlich heisst, ein Theater selber zu schreiben und dies dann auch umzusetzen. Es war dann interessant zu beobachten, wie langsam aber sicher das Bewusstsein über so eine Produktion in ihren Köpfen sich änderte – positiv natürlich.

Viele der Schülerinnen und Schüler, von total 19, haben sich sehr stark gemacht für diese Produktion. Viele Zusatzstunden wurden aufgewendet, mittwochnachmittags kamen etliche freiwillig vorbei um zu basteln oder zu schreiben.

Die Zeit wurde dann aber doch knapp, da ich noch eine Abschlusspraktikantin hatte und nicht flexibel genug üben konnte, aber alles kam gut.

Den Schülerinnen und Schülern hat es gefallen, sie waren als Klasse aufgetreten, der Klassengeist wurde neu belebt. Man hat sich auf der Bühne geholfen, hatte mal einer den Text vergessen, dies gab ein neues Gemeinschaftsgefühl.

ZUR AUFFÜHRUNG

Am Dienstag, zwei Tage vor der Aufführung, konnten noch nicht alle ihren Text auswendig. Das machte mich als Lehrer nicht wirklich ruhig ...! Gerne hätte ich dann die Stunde vor der Aufführung gefilmt. Die Schülerinnen und Schüler waren voll konzentriert, Lampenfieber gehört dazu, die ganze Anspannung war greifbar, die Vorführung gelang, alle waren und sind happy. Das war ein tolles Erlebnis für alle, danke ...

HIGHLIGHTS?

Etliche erarbeiteten Sprüche, wie zum Beispiel «Mir wei nid chäre zäme!» «Ig ha e Sau zum Geburtstag übercho.» «Üsi Hüener si ar Schweinegrippe gstorbe.» wurden auch im Schulalltag gebraucht. Das ganze Theater gab neuen Schwung in den Alltag der Klasse.





SCHULDIG ODER NICHT SCHULDIG?

Theaterfreikurs Zuchwil | Simone Wyss



RÜCKMELDUNGEN AUS DER KLASSE ...

ZUR VORBEREITUNG

Die Vorbereitungen waren für mich kurz, informativ, alles dabei. Was ich sehr schätzte war jeweils das kurze Telefon von Werner. Persönlich am Telefon ist halt immer noch am angenehmsten und kleine Unklarheiten sind sofort besprochen. Tip top.

Die Schülerinnen und Schüler waren immer sehr motiviert und haben viel gearbeitet. Nur dank ihres Einsatzes war es möglich ein ganzes Stück zu entwickeln und an der Schultheaterwoche aufzuführen.

ZUR AUFFÜHRUNG

Das Empfangen-werden durch Martina und Werner war gut, die Räumlichkeiten auch. Das Schloss ist halt super, der Garten, die Räume geben dem ganzen sofort eine spezielle Ambiance.

Die Betreuung durch die Technik war toll, für mich ein Luxus, endlich ist ein Profi dran, und nicht ein Gewurstel von mir und ich kann endlich die Aufführung der Jugendlichen voll geniessen.

Von der Infrastruktur auf der Bühne würde ich mir einzig wünschen, dass die Vorhänge besser schliessen. Eventuell kann dies auf nächstes Jahr optimiert werden? Die Mikrofone, die Grösse der Bühne waren toll.

Es war gut, dass sie das Stück bereits dreimal gespielt und somit schon verschiedene Qualitäten von Aufführungen erlebt hatten. Die vierte Aufführung an der Schultheaterwoche genossen sie in vollen Zügen, auch mit Lampenfieber.

HIGHLIGHTS?

Für mich war es ein absolutes Highlight wie selbständig und flexibel meine kleine Gruppe sich an die neue Umgebung anpasste, die neuen Auftrittsweg sofort umsetzte und sich gegenseitig während der Aufführung unterstützte – und dabei noch so gut spielte!

Lustig war die Szene von Milenia, als sie im Garten zeichnet und dabei die Hausangestellte Rosa beobachtet, wie diese ein Messer vergräbt. Das ganze Publikum schaute nach hinten um zu sehen, ob im Hintergrund etwas gespielt wird. So gut spielte Rushaiyni das Beobachten von Milenia.

Sascha fiel in einer Zwischenszene einmal fast von der Bühne, was aber noch ganz gut passte und das Publikum zusätzlich zum Lachen brachte.

Diese Seifenoper mit Tiefgang wurde vom Theaterfreikurs aus Zuchwil erarbeitet.

Das Stück beginnt mit verschiedenen kurzen Szenen, in denen Personen ein Telefon der Polizei erhalten und erfahren, dass ihr Vater ermordet wurde. Schnell wird klar, dass diese total verschiedenen Personen Geschwister sind. Eine junge Geschäftsfrau, die ständig mit ihrem Handy oder Laptop beschäftigt ist, eine junge Sportlerin, die sich dauernd verbiegen muss, ein Draufgänger, der gerade eine Mauer besprayt und eine Malerin, die sich ganz der Kunst verschrieben hat. Die Polizeistation, bei der sich alle Kinder des alten Casanovas um 17:00 Uhr einfinden müssen, um den ermordeten Vater zu identifizieren, wird somit zum Ort einer Familienzusammenkunft. Schnell erkennen die Kinder, dass es sich wirklich um ihren Vater handelt und sie werden wieder entlassen. Die junge Geschäftsfrau hat ihre Geschwister zum Essen eingeladen und bereitet mit der Haushaltshilfe Rosa alles vor. Als alle Gäste am grossen Tisch platz genommen haben, kann sich Dario, der Draufgänger nicht länger zurückhalten und spricht noch während des Essens das Erbe des Vaters an, was seine Schwester zu einem kleinen Wutanfall verleitet, der mit einem Glas Wein in ihrem Gesicht endet.

Nach einer Intrige der Schwester wird Dario von der Polizei verdächtigt und erfolglos verhört. Szenenwechsel. Die ganze Familie Casanova sitzt beim Notar, der das Testament verliest. Der letzte Wille des Vaters löst ein weiteres Familiendrama aus, denn er hat jedem der Geschwister nur zwei Millionen vererbt, während Rosa, die Haushaltshilfe das Fünffache erhält.

Da sich die Künstlerin ausschliesslich für Kunst interessiert, macht sie sich keine weiteren Gedanken als sie sieht, wie Rosa ein Messer im Garten vergräbt.

Nach diesem schockierenden Tag ist die ganze Familie im Wohnzimmer versammelt und Rosa putzt schuldbewusst die Möbel. Als sie von den Casanovas in die Mangel genommen wird, gesteht sie alles. Sie hatte eine Affäre mit dem Verstorbenen und hat ihn aufrichtig geliebt, ihn aber aus Enttäuschung über seine ewige Untreue erstochen. Nach ihrem umfassenden Geständnis macht sie sich schleunigst aus dem Staub. Dario kann seine Geschwister überzeugen, Rosa, die sie wie eine Mutter aufzogen hat, fliehen zu lassen, da es für den Vater mit seinen Frauengeschichten sowieso einmal so enden musste.

Der Theaterfreikurs aus Zuchwil hat ein unterhaltsames Theaterstück erfunden. Nebst der spannenden und dramatischen Geschichte, haben sie gekonnt noch witzige Momente eingebaut. Diese 25-minütige Theateraufführung wurde von einem Schauspieler und vier Schauspielerinnen gespielt, so dass jemand sogar drei verschiedene Rollen übernehmen musste. So lange auf der Bühne zu stehen, so viel Text auswendig zu können und vor grossem Publikum eine solch hervorragende Leistung zu bringen, ist nicht selbstverständlich. Also Respekt für den Theaterkurs aus Zuchwil.



CENTRAL PARK

10. Schuljahr Subingen | Verena Bucher, Daniel Gerber



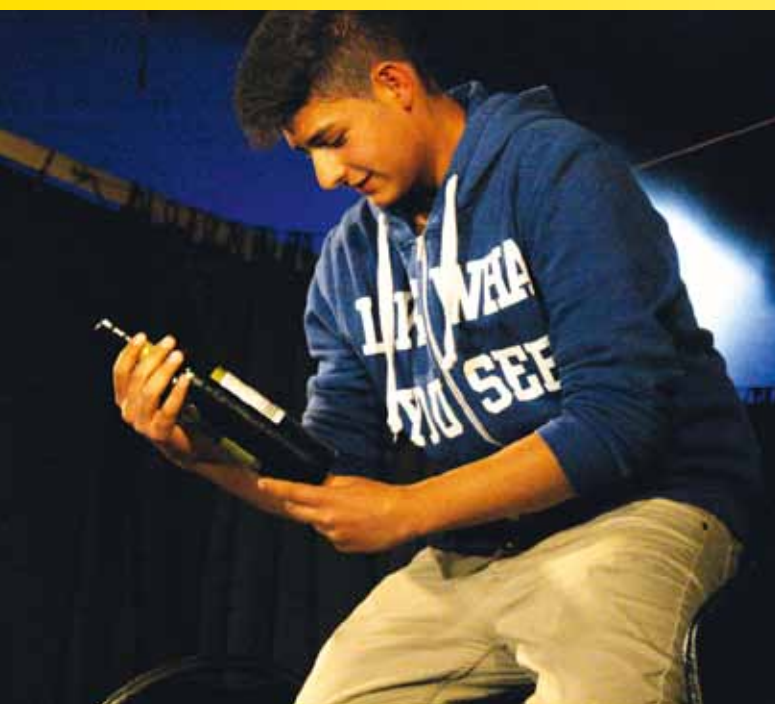
Das 10. Schuljahr aus Subingen präsentierte verschiedene Begegnungen im Central Park.

Den Anfang macht eine alte Dame im Rollstuhl, die mit ihrer Pflegerin im Park unterwegs ist. Sie stoßen auf zwei junge Männer, die ihre Gehhilfe mit einem Ferrari vergleichen und vorschlagen, ihn noch ein wenig tiefer zu legen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer zeigen viel Begeisterung für die beiden lustigen Jungs, während diese die Pflegerin lieber wieder loswerden möchte. Nachdem sich eine sehr unzufriedene Frau mit ihrer Freundin im Café getroffen hat, wird eine hübsche Frau auf der Parkbank von einem ziemlich selbstsicheren, schleimigen Kerl angemacht, zum Glück aber erfolglos. Weiter geht es mit interessanten Szenen über Themen wie Rauchen und Vorurteile gegenüber Ausländern. Es folgt eine bewegende Geschichte über einen jungen Rollstuhlfahrer, der sich für ein Blind Date im Park verabredet hat, aber wegen seiner Behinderung abserviert wird. Durch eine überraschende Wendung findet er aber dennoch sein Glück. Seinen sprachlichen Höhepunkt findet das Theaterstück in der nächsten Szene, in der sich je zwei Freundinnen im Café treffen. Zwei Schweizerinnen und zwei polnische Frauen. Bei beiden ist eine Freundin wegen irgendetwas deprimiert und die andere möchte gerne wissen, was los ist. Die Gespräche zwischen diesen Freundinnen werden jeweils von der anderen Gruppe übersetzt. Nach einem Fotoshooting im Park, einer Frau, die ihre Freundin wegen der Schwärmerei für den muskulösen Sportler, der im Park trainiert auf die Palme bringt und einem etwas zu interessierten Mann, der von einer unsympathischen Frau abgewimmelt wird, treffen sich Fussballfans in einer Bar im Park. Der Match läuft noch nicht lange, als es zwischen den Fans der verschiedenen Mannschaften bereits eskaliert und zu einer unschönen Schlägerei kommt. Nach einem etwas verwirrenden Gespräch von zwei alten Frauen, tauchen zwei Jugendliche auf einer Parkbank auf. In einem solchen Park wird natürlich auch gekifft und getrunken, aber nur bis die Polizei die beiden Frauen kontrollieren und prompt abführt.

Als eine Hip-Hop-Gruppe und eine Rock'n'roll-Gruppe aufeinander treffen, endet dies in einem coolen Tanzduell. Der krönende Abschluss des 45-minütigen Theaterstücks ist der Rap auf Mundart von zwei Männern und einer Frau, in den zum Schluss die ganze Klasse miteinsteigt.

Dieses Theaterstück über verschiedene Begegnungen im Central Park hatte sehr viele schöne, interessante und witzigen Szenen. Die Schüler und Schülerinnen des 10. Schuljahrs aus Subingen hatten nicht nur super Ideen, sondern haben auch ernste und wichtige Themen aufgegriffen und sie toll umgesetzt. So kamen die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht nur zu ihrem Theatergenuss, sondern wurden auch zum Mitdenken und Nachdenken angeregt.





RÜCKMELDUNGEN AUS DER KLASSE ...

ZUR VORBEREITUNG

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER Wir fanden die Vorbereitung spannend, aufregend, interessant, lustig und stressig. Wir haben in der letzten Woche fast jeden Tag geprobt und immer noch etwas verändert.

LEHRER Es war von Anfang an die reinste Freude, diese Klasse in diesem Projekt zu begleiten. Die Vorbereitungszeit betrug 3 Monate. Während zweier Monate zu je zwei Wochenlektionen. Im letzten Monat wurde es dann etwas intensiver. So richtig in Stress sind wir jedoch nie gekommen.

ZUR AUFFÜHRUNG

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER Am Anfang waren wir sehr aufgeregt, aber als wir unseren Auftritt hatten lief es wie geschmiert. Die Aufführung fanden wir lustig cool und super gut.

LEHRER Es war wie immer, sehr gut organisiert, die Verantwortlichen waren sehr nett, hilfsbereit und zuvorkommend. Und unsere Performance war nie zuvor besser, als am Tag der Aufführung.

HIGHLIGHTS?

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER Das Gefühl auf der Bühne zu stehen war krass und originell. Hinter der Bühne ist uns der Traubensaft ausgeleert, das war das einzig Tragische. Als wir die Aufführung hinter uns hatten und alle applaudierten, war es für uns ein sehr grosses Highlight.

LEHRER Die Schülerinnen und Schüler kamen am Montag drauf zur Schule und berichteten, dass sie am Wochenende in der Stadt auf das Theater angesprochen, von Fremden und man ihnen gratulierte.

Die Geschichte der 2. OS aus Solothurn fing ein wenig verwirrend an, aber nach und nach erkannte man die Verbindungen und konnte die verschiedenen Szenen zusammenfügen.

Ein Mädchen steht auf dem Tisch in der Schule und die Lehrerin bittet sie herunter. Das Mädchen steigt aber nicht hinunter, sonder wiederholt immer nur den Satz: «Beim Essen spricht man nicht.» In der nächsten Szene sitzt das Mädchen zuhause und isst mit ihrem Vater schweigend das Nachtessen. Es klingelt – die Lehrerin steht vor der Tür. Der Vater öffnet und sie erzählt die Geschichte, die sich in der Schule ereignet hat. Der Vater verspricht mit seiner Tochter darüber zu sprechen, kehrt aber nur still in die Küche zurück und schickt die Tochter zornig ins Zimmer.

In einem italienischen Restaurant treffen sich ein junge Frau und ein junger Mann zu einem Date, welches aber ziemlich in die Hose geht. Der lustige italienische Chef des Restaurants heitert die Szene aber schnell wieder auf.

Neue Szene. An einem Esstisch sitzt eine Frau, die die Beerdigung für ihren soeben verstorbenen Mann planen muss. Ihr Sohn und dessen Freundin stehen ihr bei. Als die Mutter kurz das Zimmer verlässt, um zu weinen, folgt ihr die Freundin, die die aufmerksamen Theaterbesucherinnen und -besucher bereits erkannt haben. Denn es handelt sich um dieselbe, die sich im italienischen Restaurant für ein Date verabredet hatte. Die besorgte Mutter fragt, ob sie ihren Sohn überhaupt noch liebe und die junge Frau gesteht, dass sie ihn verlassen möchte. Die Mutter bittet sie noch zu warten und ihren Sohn nicht in dieser schweren Zeit zu verlassen. Also sagt die junge Frau nichts und geht nach Hause. Die verärgerte Mutter erzählt es ihrem Sohn trotzdem und ermutigt ihn, das vergessene Handy der Freundin zu kontrollieren. Er kann nicht widerstehen und entdeckt darauf einen unbekannten Männernamen.

Wieder befindet man sich im italienischen Restaurant und wird Zeuge des zweiten heimlichen Dates der Frau. Der sympathische Wirt versprüht seine Fröhlichkeit, als plötzlich der Ehemann auftaucht. Schnell lügt sie ihm was vor und verschwindet mit dem unbekannten Mann, was dieser aber offensichtlich durchschaut. Er bleibt alleine im Restaurant zurück und betrinkt sich. Als er einen Moment alleine ist, springt er vor lauter Verzweiflung aus dem Fenster.

Die Schülerinnen und Schüler der 2. OS aus Solothurn haben sich an schwierige Themen wie Liebe, Verlassenwerden, Betrug und Tod herangetraut und es ist etwas Wunderbares dabei entstanden. Zwischen der Dramatik gab der witzige italienische Koch den passenden Ausgleich.



DAS TEAM



WERNER PANZER | LEITUNG

Früher war klar, wenn auf Schloss Waldegg im Juni das Zelt für die Schultheaterwoche aufgebaut wurde, war schönes Wetter. Manchmal war es sogar zu heiss. Aber eben, nichts ist mehr wie früher. Bei der diesjährigen Schultheaterwoche hat es oft geregnet und es war unangenehm kalt. Für die Kinder war das offensichtlich überhaupt kein Problem, ganz im Gegenteil. Für sie strahlte unser Zirkuszelt Wärme und Behaglichkeit aus. Und uns tat es richtig wohl zu spüren, dass äussere Einflüsse der Schultheaterwoche wenig bis gar nichts anhaben können.



MARTINA MERCATALI | CO-LEITUNG

Auffallend in diesem Jahr war die Angst der Schülerinnen und Schüler, zu versagen, sich blosszustellen oder schlicht nicht gut zu sein. Mit steigendem Alter nahm auch deren Angst zu. Da brauchte es bereits im Vorfeld eine gehörige Portion Motivation, ein gemeinsames Ziel, die Aufführung und ein theaterpädagogisches Angebot, um die vorhandenen Energien ins darstellende Spiel umzupolen. Ein Aufwand, der sich einmal mehr überaus gelohnt hat.

Impressum

Herausgeber
Schultheaterwoche | Kreuzen 21 | 4500 Solothurn

Gesamtleitung
Werner Panzer | 032 623 19 73 | panzi@bluewin.ch

Eine Veranstaltung von Schloss Waldegg bei Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung (SOKultur/Swisslos) sowie dem Amt für Kultur und Sport.

VERANTWORTLICHE SCHLOSS WALDEGG



ALFRED UND TAMARA HUG

TECHNIK



TIM JAKOB UND ROLI KNEUBÜHLER

THEATERKIOSK



VERONIKA FLURI MIT IHREN MITARBEITERN
ZEYKO CARVJIC, FABIO GRECO, JANNICK KOCHER

FOTOGRAFIE, TEXTE UND TEXTREDAKTION



ANNA URBEN

GESTALTUNG UND PRODUKTION DOKUMENTATION



HEINZ URBEN

**DIE 20. SCHULTHEATERWOCHE 2013 IM
THEATERZELT AUF SCHLOSS WALDEGG FINDET
VOM 10. BIS AM 14. JUNI 2013 STATT.**

**GERNE BERATEN UND UNTERSTÜTZEN WIR SIE BEI DER
PLANUNG UND REALISIERUNG IHRER PRODUKTION. SIE
KÖNNEN BEREITS JETZT MIT UNS KONTAKT AUFNEHMEN!**